

# Grußwort

Sehr geehrte Frau Meier,

sehr geehrte Damen und Herren,

gern habe ich die Schirmherrschaft für das heutige 11. Fest der Pflege und die in diesem Rahmen geplante Verleihung des 3. Potsdamer Pflegepreises übernommen.

Angehörige pflegebedürftiger Menschen, ehrenamtliche Pflegende und beruflich Pflegende sind die tragenden Säulen der pflegerischen Versorgung. Sie leisten täglich eine wertvolle Arbeit. Es ist sehr wichtig, dass Ihr Engagement gesehen und wertgeschätzt wird.

Mit dem Potsdamer Pflegepreis in den Kategorien „Angehörigenpflege“, „Ehrenamtliche Pflege“ und „Professionelle Pflege“ wurde eine Auszeichnung geschaffen, die Pflegende aus allen Bereichen in den Mittelpunkt stellt. Besonders freut mich, dass Sie das Fest der Pflege in diesem Jahr wieder mit einem Bühnen- und Sportprogramm in bewährter Tradition feiern können und dass dabei wieder persönliche Begegnungen und Vernetzungen der Pflegeakteure möglich sind.

Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und die Gewährleistung einer guten pflegerischen Versorgung gehört angesichts der demographischen Entwicklung zu den größten sozialpolitischen Herausforderungen unserer Zeit.

Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen ist nach der neuesten amtlichen Pflegestatistik in den letzten zwei Jahren erneut angestiegen, landesweit um mehr als 30.000 Personen. Im Land Brandenburg sind derzeit rund 185.000 Menschen pflegebedürftig. In der Stadt Potsdam sind es fast 9.000 Personen.

Rund 85 % der pflegebedürftigen Menschen werden im Land Brandenburg in der eigenen Häuslichkeit gepflegt. In keinem anderen Bundesland ist dieser Anteil so groß. Dabei ist der Anteil derjenigen Pflegebedürftigen, die ausschließlich Pflegegeld beziehen, mit 58 % im Bundesdurchschnitt. Es sind die ambulanten Pflegedienste, die in Brandenburg Menschen versorgen, die in anderen Ländern in Pflegeheimen leben. Ich will aber

ausdrücklich keine Versorgungsform gegen die andere ausspielen. Wir brauchen sowohl eine gute und professionelle Unterstützung der Angehörigenpflege, flexible, verlässliche und hochkompetente ambulante Pflegedienste, Tagespflegeangebote, vor Ort verfügbare Kurzzeitpflege und natürlich auch die vollstationäre Pflege in Pflegeheimen. Und das Ganze gut vernetzt und koordiniert durch die Landkreise und kreisfreien Städte, also bei Ihnen durch die Landeshaushalt Potsdam. Denn pflegerische Bedarfe verändern sich häufig im Laufe einer Pflegebedürftigkeit und der Übergang zwischen Versorgungsformen muss gut und professionell gestaltet werden.

Auch wenn wir alles brauchen: „Häusliche Pflege ist das Rückgrat der Pflege“. Dies wird auch in der kürzlich veröffentlichten Länderauswertung des DAK-Pflegereports für Brandenburg besonders hervorgehoben. Und ich teile die Einschätzung des Autorenteam: Die häusliche Pflege ist das Fundament der Pflege in Brandenburg. Sie wird von den pflegebedürftigen Menschen gewünscht. Und sie ist auch fachpolitisch im Mittelpunkt, da wir hier mit deutlich weniger Beschäftigten auskommen als in der Vollversorgung eines Pflegeheims. Die enorme Leistung von Angehörigen pflegebedürftiger Menschen verdient besondere Anerkennung. Sie pflegen oft im Verborgenen und meist über viele Jahre ihre pflegebedürftigen Familienmitglieder oder ihnen nahestehende Personen und ermöglichen es ihnen, so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld wohnen zu können. Nicht zu unterschätzen sind die hohen körperlichen und psychischen Belastungen, die die Übernahme der Pflege verursachen kann. Es bedarf oft vieler Anstrengungen, die Pflege und Betreuung zu organisieren.

Mir ist wichtig, dass wir Pflegende nicht nur ehren, sondern dass wir unsere Anerkennung ganz praktisch ausdrücken. Sie brauchen Begleitung, Beratung und Entlastung. Daher sind die unterschiedlichen Unterstützungsangebote für Angehörige pflegebedürftiger Menschen so wichtig. Während zu Beginn einer Pflegesituation meist Angebote zur Beratung und damit verbundene Fragen zur Sicherstellung der pflegerischen Versorgung und praktische Hilfen im Alltag im Vordergrund stehen, gewinnen im Laufe der Zeit auch psychosoziale Unterstützungsangebote, wie beispielsweise das Mitmachen in einer Selbsthilfegruppe, an Bedeutung.

Unterstützung erfahren pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen auch durch das hohe Engagement von ehrenamtlichen Personen:

Sie schenken ihre Zeit!

Damit:

- pflegende Angehörige eine Auszeit nehmen können,
- mobilitätseingeschränkte Menschen zum Arzt begleitet werden können,
- pflegebedürftige Menschen weiterhin am sozialen Leben teilnehmen können  
*oder*
- Bewohnerinnen und Bewohner in vollstationären Pflegeeinrichtungen und Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern Besuche erhalten und jemanden zum Reden oder Spaziergehen haben.

Dies sind nur einige Beispiele, die aufzeigen, wie vielfältig und wirkungsvoll das ehrenamtliche Engagement in der Pflege sein kann. Alle leisten mit Ihrem Engagement einen enorm wichtigen gesellschaftlichen Beitrag! Und es ist nicht zuletzt den vielen ehrenamtlichen Helfenden zu verdanken, dass pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben können.

Unser Dank und unsere Anerkennung gelten aber auch den landesweit knapp 42.000 professionell Beschäftigten in der Pflege.

In Deutschland herrschte noch über lange Zeit ein eher überholtes Verständnis von Pflege vor, das sich weniger auf Professionalität, denn eher auf fürsorgliche Aspekte begründete. Pflege braucht aber nicht nur gute Herzen, sondern auch kluge Köpfe. Mit der novellierten und generalistisch ausgerichteten Ausbildung nach dem Pflegeberufegesetz und der anstehenden Novellierung der Pflegehilfeausbildungen sind wir jedoch auch hierzulande einen erheblichen Schritt zur Professionalisierung und Aufwertung des Pflegeberufs vorangegangen. Mit dem Abschluss als Pflegefachmann/Pflegefachfrau ist ein Einsatz in allen Versorgungsbereichen der Pflege möglich und er ist europaweit anerkannt. Wichtig ist gewesen, dass zum 1. September letzten Jahres die Pflegeeinrichtungen gesetzlich verpflichtet wurden, Pflegekräfte tariflich oder an Tarife angelehnt zu bezahlen. Das war

ein deutlicher Schritt nach vorne -also nicht nur Beifall von den Balkonen, sondern auch Bares in der Tasche!

Dieser Fortschritt wird aber leider dadurch getrübt, dass die Mehrkosten, die diese Verbesserung mit sich brachte, nicht durch entsprechend höhere Leistungen der Pflegeversicherung, sondern von den Pflegebedürftigen zu tragen war. Da muss sich einiges ändern – die derzeitige Pflegereform springt deutlich zu kurz!

Neben der Förderung einer Anerkennungskultur für Pflegende ist es genauso wichtig, dass diese auch guten Rahmenbedingungen für die Pflege vorfinden und Unterstützung erhalten. Hier setzt das Land Brandenburg mit dem Pakt für Pflege an.

Anliegen des Paktes für Pflege ist es, zum einen für gute Ausbildungs- und Beschäftigungsbedingungen in der Pflege zu sorgen. Zum anderen soll durch die Gestaltung von alterns- und pflegegerechten Sozialräumen präventiv der Eintritt von Pflegebedürftigkeit verzögert bzw. verringert werden. Und wenn dennoch ein Pflegebedarf entsteht, soll Pflege in der eigenen Häuslichkeit noch besser als bisher ermöglicht werden.

Der im Dezember 2020 gestartete Pakt für Pflege beinhaltet vier Säulen, um diese Ziele zu erreichen.

Aktivitäten des Landes sind:

1. das Förderprogramm für Kommunen zur Gestaltung von „Pflege vor Ort“

Ziel ist, dass die Unterstützung pflegebedürftiger Menschen wieder zur einer Aufgabe auch der örtlichen Gemeinschaft wird. Dafür können auf Kreisebene Kooperationen, Vernetzungen und eine regionale Pflegestrukturplanung gefördert werden sowie ganz praktische Hilfen im Vor- und Umfeld von Pflege in den Städten und Dörfern.

2. Maßnahme ist ein Investitionsprogramm für Kurzzeit- und Tagespflege

Ziel des Investitionsprogramms es, neue Plätze in der Kurzzeit- und Tagespflege zu schaffen. Sie sind wichtig, um häusliche Pflegesituationen zu stabilisieren.

3. Seitens des Landes wird der Ausbau der Pflegestützpunkte gefördert.

Für die Stabilisierung ambulanter Versorgung ist gute Beratung rund um alle Fragen der Pflege unerlässlich. Daher werden mit der PSP-Richtlinie der Ausbau und die inhaltliche Weiterentwicklung von Angeboten in Pflegestützpunkten gefördert.

4. Maßnahmen zur Ausbildung und Fachkräftesicherung.

Für die Fachkräftesicherung ist die kompetenzgerechte Einsetzung des Personals in den Pflegeeinrichtungen bedeutend. „Qualifikationsmix“ ist das Stichwort, dass wir weiter verinnerlichen und umsetzen müssen. Eine systematische Zusammensetzung von Pflegenden mit unterschiedlichen Ausbildungsabschlüssen und die Verbesserung eines qualifikations-gerechten Einsatzes in Einrichtungen wird sowohl einen stärkeren Einsatz von qualifizierten Pflegefachassistenzkräften mit sich bringen als auch eine Erhöhung des Anteils akademisch qualifizierter Pflegekräfte erfordern.

Neben der Gewinnung - auch von ausländischen - Fachkräften ist natürlich ebenso die nachhaltige Bindung von Fachkräften ein wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung. Dazu zählt die Senkung der Anzahl der Ausbildungsabbrüche, die Steigerung der Übernahmequote am Übergang Ausbildung – Beruf und die Sicherstellung guter/verbesserter Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte, um der Berufswechselform bzw. vorzeitigen Berufsausstiegen entgegenzuwirken und attraktiv für neue Fachkräfte zu sein.

Für diese vier Säulen werden bis 2024 jährlich rund 20 Millionen Euro zur Verfügung gestellt – trotz der schwierigen Finanzsituation des Landes.

Auch die Stadt Potsdam engagiert sich im Rahmen des Paktes für Pflege.

So ist u. a. geplant, über „Pflege vor Ort“ eine neue Personalstelle zur Pflegestrukturplanung zu schaffen. Außerdem ist eine Datenerhebung zur Entwicklung der örtlichen Rahmenbedingungen der pflegerischen Versorgungsstruktur vorgesehen. Zudem entstehen in Potsdam mit Hilfe der Landesförderung neue Angebote im Vor- und Umfeld von Pflege. Beispiele hierfür sind Museumsbesuche für Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf oder Angehörigenschulungen für Angehörige von Menschen mit Demenz. Der Pflegestützpunkt wird mit zusätzlichen Sachmitteln ausgestattet, damit

digitale Beratungen durchgeführt werden können und die Mobilität der Beraterinnen und Berater gewährleistet ist. Außerdem wurde die Schaffung von Kurzzeitpflege-Plätzen über das Investitionsprogramm beantragt.

Mit den initiierten Maßnahmen leistet die Stadt Potsdam einen wichtigen Beitrag, um die Pflege in Potsdam zukunftsfest zu gestalten.

Als Schirmherrin freue ich mich, mit Ihnen heute gemeinsam das hohe Engagement der Pflegenden in der Stadt Potsdam gebührend würdigen und den Internationaler Tag der Pflege feierlich begehen zu können! Ich danke allen, die dies Veranstaltung organisiert und vorbereitet haben.